

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Auserlesene Stücke aus dem Alten Testamente**

**Bastholm, Christian**

**Flensburg, 1794**

**VD18 11680350**

Das erste Buch der Koenige.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-17043**



Nach verschiedenen Widerwärtigkeiten stirbt David. — Salomon wird wieder König. — Er bauet dem Herrn einen Tempel. — Von 2 Sam. Cap. 19. v. 1. bis 1 Kön. Cap. 8. v. 21.

### Salomons Gebet bey der Einweihung des Tempels 1).

Salomon stellte sich vor den Altar des Herrn in dem Beyseyn des ganzen versammelten israelitischen Volks, breitete seine Hände aus gegen den Himmel und sagte: Herr, du Gott Israels, ein solcher Gott, wie du, ist weder droben im Himmel, noch hienieden auf der Erde; du, welcher den Bund bewahret, und Gnade gegen deine Knechte beweisest, die von ganzem Herzen vor dir wandeln. — Du, der du deinem Knechte, meinem Vater David, das gehalten hast, was du ihm gelobtest. Was du mit deinem Munde gelobtest, das hast du durch deine Hand erfüllt, wie wir noch sehen, den heutigen Tag. — Herr, du Israels Gott! erfülle noch deinem Knechte David,  
meinem

Liebe bey ihren Kindern. Ältern können mit Gelassenheit die Lasten von zehn Kindern tragen, und zehn Kinder können nicht die Last von einem Vater tragen. Älternliebe nimmt zu in herabsteigender Linie, und Kindesliebe nimmt ab in aufsteigender Linie. Doch dies sage ich nur im Allgemeinen.

1) Dies Gebet des Salomo ist, meinem Gefühle nach, so ganz vortreflich, so voller Geist und Kraft, daß, wenn auch der jüdische Tempel und dessen Einweihung nicht eben so wichtig für uns Christen als für die Juden seyn kann, es uns doch nie gereuen kann, solches zu lesen und oft zu lesen.



meinem Vater, was du ihm versprachst, da du sagtest: Dir soll nie Nachkommenschaft mangeln, welche auf dem israelitischen Thron sitzet, nur daß deine Kinder sorgfältig vor mir wandeln, wie du vor mir gewandelt bist. Israels Gott! laß deine Zusage unwandelbar seyn, welche du zu deinem Diener, meinem Vater David, geredest hast. — Es ist wahr; sollte Gott wohl auf Erden wohnen? Der Himmel und aller Himmel Himmel umfassen dich nicht, wie weit weniger denn dieser Tempel, welchen ich erbauet habe! Schau aber herab, auf das Gebet deines Knechtes und auf sein demuthsvolles Verlangen! Herr mein Gott! Höre das Geschrey und das Gebet, welches dein Knecht heute zu dir thut. Laß deine Augen Tag und Nacht offen stehn über diesen Tempel, über diese Stätte, wovon du gesagt hast, daß sie nach deinem Namen genennet werden solle, und erhöere die Gebete, welche dein Knecht an dieser Stätte beten wird. Gnädig wollest du die demüthige Bitte deines Knechtes und deines Volkes Israels hören, welche sie an dieser Stätte ausschütten werden. Du wollest sie da erhören, wo du wohnest, im Himmel k), sie hören, und die Sünde vergeben! — Sollte sich jemand an seinen Nächsten vergreifen, und er zum Tode gefodert werden, und der Schwörende in diesem Tempel vor deinen Altar tritt,

G 2

so

k) Die Alten sahen den Sternenhimmel als die Wohnung der Gottheit an, woher sie ihre Wirkungen über alle Geschöpfe auf der Erde verbreitet. Vielleicht daß sie beschwören auf Hügeln opferten, in der Meinung, daß sie der Gottheit um desto näher wären, und um desto gewisser erhört würden.



so höre du es im Himmel, und sey Richter zwischen deinen Knechten, erkläre den Schuldigen für schuldig, und den Schuldlosen für unschuldig, dadurch, daß du es dem Unschuldigen wohl ergehen lässest, nach seiner Unschuld. — Wenn dein Volk Israel von Feinden geschlagen wird, weil es sich gegen dich versündigt hat, aber sich wieder zu dir wendet, dich für den wahren Gott erkennt, in diesem Hause demüthig zu dir ruft und betet, so höre du es im Himmel, vergieb deinem Volke Israel seine Sünde, und führe es zurück in das Land, welches du ihren Vätern gegeben hast. — Wenn sich der Himmel verschließt, so daß, ihrer Sünden wegen, kein Regen fällt, und sie an dieser Stätte beten, und erkennen dich als den wahren Gott, und sich von ihren Sünden bekehren, nachdem du sie gedemüthiget hast, so wollest du es hören im Himmel, und die Sünden deiner Verehrer, des Volkes Israel, vergeben, da du sie den rechten Weg gelehret, welchen sie wandeln sollen, und wieder Regen fallen lassen auf das Land, welches du deinem Volke zum Erbtheil gegeben hast. — Wenn im Lande Hungersnoth ist, wenn Pest, Dürre, verdorbenes Korn, wenn Heuschrecken und Kornwürmer solches verheeren, wenn Feinde in ihr Gebiet eindringen, wenn sonst eine Landesplage oder Krankheit ist, bey jedem Gebete und jedem demüthigen Verlangen, welches ein Mensch oder dein ganzes Volk zu dir emporsteigen läßt, wenn er fühlt, was ihm am Herzen nagt, und dann seine Hände gegen diesen Tempel ausbreitet, so wollest du es im Himmel hören, dem Thron, worauf du sitzt, hören, vergeben, ihre Bitten gewähren, und einem jeden nach seinen Werken



ken lobnen, wie du sein Herz kennest; denn du kennest allein aller Menschen Herzen, damit sie dich fürchten, so lange sie im Lande leben, welches du unsern Vätern gegeben hast. — Wenn sogar Ausländer, welche nicht zu deinem Volke Israel gehören, von fernem Landen kommen, um dich anzubeten, weil sie von deinem herrlichen Namen hören, von deiner mächtigen Hand und deinem ausgestreckten Arm; wenn sie kommen und in diesem Tempel beten, so wollest du es hören im Himmel, dem Thron, worauf du sitzt, das erfüllen, warum der Fremde dich anruft, damit alle Völker der Erde deinen Namen kennen lernen, dich ehren, wie dein Volk Israel, und erfahren, daß dieser Tempel, welchen ich erbauet habe, nach deinem Namen genannt sey. — Wenn dein Volk gegen seine Feinde in den Krieg zieht, wohin du es befehlst, und zum Herrn betet, mit hingewandtem Blick nach der Stadt, welche du erwählet hast, und gegen den Tempel, welchen ich, deinem Namen zur Ehre, erbauet habe 1), so wollest du ihre Bitte im Himmel erhören, und ihr demüthiges Verlangen, und ihnen Recht verschaffen. — Wenn sie sich gegen dich versündigen, (denn es ist kein Mensch, welcher nicht sündigt,) und du auf sie erzürnet wirst, und sie ihren Feinden preis gibst, so daß sie sie nach einem feindlichen Lande gefangen fortführen m), es sey

G 3

nahe

1) Es war, und ist noch Sitte bey den Morgenländern, daß sie während dem Gebet das Gesicht nach der Stelle kehren, wo ihr Tempel ist.

m) Wir sehen aus dieser und der vorhergehenden Stelle, wie es die alte ehrliche Philosophie mit sich brachte, daß



nahe oder fern, und sie sich daselbst in ihrem Elende beulande befinden, und sich bekehren, und zu dir beten in dem Lande derer, welche sie zu Sklaven gemacht haben, und sagen: Wir haben gesündigt, wir haben Unrecht gethan, wir sind schuldig; und sie sich von ganzem Herzen und von ganzer Seele zu dir bekehren, in dem Lande ihrer Feinde, welche sie zu Sklaven gemacht haben, und sie zu dir flehen, mit zu dem Lande hingewandtem Blick, welches du ihren Vätern gegeben hast, zu der Stätte, welche du erwählet hast, und zu dem Tempel, welchen ich dir zu Ehren erbauet habe, so wollest du ihr Gebet und ihre Bitte erhören im Himmel, dem Thron, worauf du sitzt, und ihnen Recht verschaffen, deinem Volke verzeihen, was sie gegen dich gesündigt haben, und alle die Missethaten, welche sie wider dich begangen haben, und sie bey denen

daß alle Landesplagen unmittelbare Fügungen von Gott und zu Strafgerichten, wegen der Sünden der Menschen, bestimmt wären. An dieser Behauptung ist ohne Zweifel etwas wahr, und etwas nicht wahr. Ungegründet war es, wenn man sich einbildete, daß solche Landesplagen auf nichts abzweckten, als zu strafen, aber wahr kann es auch seyn, wenn man das als eine Nebenabsicht von solchen Plagen ansieht, dadurch sowohl die Leidenden als andere aus dem Schlafe zu erwecken, sie auf ihre böse Handlungen aufmerksam zu machen, und von denselben abzuschrecken. Die unendliche Weisheit kann mit einer Handlung mehr als eine Absicht verbinden. Ihre Absichten gehen auf das Allgemeine und ins Große; aber das Kleinere ist ein Theil vom Größern, und die moralische Besserung eines Volkes kann nicht einmal zu dem Kleinern gerechnet werden.



deren Barmherzigkeit finden lassen, welche sie gefangen halten, daß sie sich ihrer erbarmen. Denn sie sind doch dein Volk, dein Erbtheil, du hast sie aus dem eisernen Ofen, aus Egypten herausgeführt. — Laß deine Augen offen stehen, wenn dein Knecht und dein Volk Israel betet! Höre sie in allem, worüber sie dich anrufen, denn du hast sie, von allen Erdenvölkern, dir zum Erbtheil abgesondert, wie du durch deinen Diener Moses verheißest, als du unsere Väter aus Egypten führtest. Herr! Herr! — I Kön. Cap. 8. v. 22-53.

### Gottes Schutz über den Rechtschaffnen n).

Ich will Gott fragen, zu Gott will ich mich mit meiner Rede wenden, welcher große Dinge that, die nicht erforscht werden können, wundervolle Dinge, welche nicht erzählt werden können, welcher Regen auf der Erde

G 4.

n) Was Eliphas, ein Freund des Hiob's, hier sagt, um ihn zu trösten, das trifft wohl zu Zeiten ein, aber nicht immer, wenn man sonst der Erfahrung glauben soll. Eliphas tröstet den Hiob, wie wir gemeiniglich unsere Freunde zu trösten pflegen; wir versprechen ihnen einen guten Ausgang ihrer Leiden, wir legen ihnen Gottes Fürsorge vor, der die Seinen nicht verläßt, und dies ist doch allemal unleugbar, daß, obgleich der Gute hier eben so sehr leiden muß, als der Böse, er doch in den stärksten Bedrängnissen die gegründete Gewißheit hat, daß die göttliche Vorsehung ihm keine größere Leiden zuschickt, als er tragen kann, und ihn durch gegenwärtige Leiden zu einer höhern Glückseligkeit in jener Welt vorbereitet.